

Militärische Forschung: Die Remilitarisierung der Wissenschaft

I. Vorbemerkung

Der ständige Gewichtszuwachs der militärischen Wissenschaftspolitik ist neben der „Deregulierung“ der entscheidende forschungspolitische Prozeß der letzten Legislaturperiode gewesen. Sein Signum sind die Umverteilung beträchtlicher Ressourcen in den militärischen Sektor, die Auseinandersetzung um den Einbau der Rüstungsforschung in die Industriepolitik und die demonstrative Verbindung mit der rapide expandierenden amerikanischen Rüstungsforschung über den Abschluß des SDI-Abkommens. Erstmals ist aber auch eine deutliche Beunruhigung in der Wissenschaft über diese Entwicklung zu spüren, die sich jedoch noch nicht zu einer breit konsensfähigen Alternative verdichtet hat – hier spiegelt sich auch das Weiterwirken des Tabus Rüstungsforschung wieder. Erfolgreich einen anderen Weg in der Forschungs- und Technologiepolitik zu gehen erfordert daher, gegen den sich rasch beschleunigenden Machtzuwachs jenes modernen Blocks Front zu machen, für den seit einigen Jahren erneut der Begriff des – um den Faktor Wissenschaft erweiterten – Militär-Industrie-Komplexes heimisch geworden ist.

II. Potentialentwicklung

Seit 1982 konnte das BMVg als einziges Bundesministerium seinen Anteil am Forschungsbudget des Bundes steigern, alle anderen Ministerien verloren zu Lasten der Militärforschung. Für die gesamte Legislaturperiode der gegenwärtigen Bundesregierung zeichnet die Haushaltsstatistik ein deutliches Bild. Der Etatentwurf 1987 ist der fünfte seit 1982, den die konservativ-liberale Koalition zu verantworten hat. Die in der Finanzplanung ausgewiesenen Funktionsbereiche zeigen eine krasse Verschiebung: zwischen 1982 und 1990 (unter Einschluß der neuen Finanzplanung) wachsen die Militärausgaben um über 10 Mrd., während die gesamten Bundesmittel für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur um ganze 1,5 Mrd. DM zunehmen.

Tabelle 1

Haushaltsprioritäten 1982 – 1990

Bereich	1982	1986 in Mrd. DM	1987	1990	Zuwachs
Militärausgaben	46.03	50.56	51.98	56.25	+ 10.22
Bildung, Wissenschaft, Forschung, Kultur darunter	13.33	14.02	14.23	14.86	+ 1.53
Wissenschaft und Forschung außerhalb der Hochschulen	9.15	9.31	10.28	10.63	+ 1.48

Die im Kapitel 1420 des BMVg-Etats veranschlagten Mittel für militärische Forschung, Entwicklung und Erprobung nehmen seit Jahren überdurchschnittlich zu (1982:1987 + 70%). Diese Zuwachsrate ist bei weitem die höchste Rate, seit in den 50er Jahren die Rüstungsforschung aufgebaut wurde. Unter den

Tabelle 2

Ausgaben für militärische Forschung und Anteil an den FuE-Ausgaben des Bundes in Mrd. DM (EPL. 14, Kap. 1420)

Jahr	Mrd. DM	Zuwachs in %	Anteil an den Ausgaben des Bundes
1982	1.664	+ 9.1 %	13.9 %
1983	1.858	+ 9.7 %	16.4 %
1984	1.948	+ 6.7 %	16.4 %
1985	2.499	+28.3 %	19.4 %
1986	2.579	+ 3.2 %	ca. 20.0 %
1987	2.837	+10.0 %	ca. 20.5 %

(Angaben 1986 Soll, 1987 Entwurf)

Tabelle 3

Entwicklung der Ausgaben für militärische Forschung (1982 bis 1987) in 1000 DM

Gebiet/Jahr	1982	1987
1. Wehrtechnische Forschung	46.000	64.000
2. Sonstige milit. Forschung auf den Gebieten der Medizin, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Geschichte, Systemforschung etc.	27.138	34.341
3. Entscheidungshilfen für Planung und Führung („Operations Research“)	49.882	61.000
4. Hochschulen	82.650	83.402
5. Beiträge an Vereine, Verbände und Gesellschaften	1.139	1.754
6. Wehrtechnische Entwicklung	904.696	1.865.000
7. MRCA	440.200	183.200
8. Wiss. Dienststellen / Erprobung	662.224	753.007
9. Luftfahrttechnik / -erforschung	254.483	345.400
10. Entwicklung u. Erprobung in Infrastrukturbereichen (Sanitätswesen usw.)	3.335	7.600
11. Jagdflugzeug 90	----	320.000
12. Entwicklung / Erprobung von Führungssystemen	70.000	130.000
13. DFVLR	56.095	60.810
14. FhG	33.010	49.130
15. FGAN	31.577	37.890
16. St. Louis	20.601	31.600
17. Sonstige Zuweisungen und Kostenanteile	919	550
18. Forschung im Rahmen der Zivilverteidigung	5.387	6.025
Summe	2.689.336	4.034.709

